

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 79/80 (1922)
Heft: 25

Nachruf: Sanzin, Rudolf

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

nungen, in bestimmten Abständen, zwischen diesen Leitungen und dem Tunnel, soll eine regelmässige Verteilung der Luftzirkulation erzielt werden. Zur Bestimmung der erforderlichen Grösse der Ventilatoren werden im Laboratorium der Universität Illinois Versuche angestellt.

Ausfuhr elektrischer Energie. Mit Bezug auf das auf Seite 64 dieses Bandes (4. Februar 1922) veröffentlichte Gesuch hat der Bundesrat in seiner Sitzung vom 2. Juni dem Kraftwerk Laufenburg in Laufen die provisorische Bewilligung erteilt, max. 6500 kW (verlangt waren 9500 kW), dabei täglich max. 140 000 kWh an die „Forces motrices du Haut Rhin“ in Mülhausen auszuführen. Die Bewilligung ist bis zur eventuellen Erteilung einer definitiven, spätestens jedoch bis Ende September 1922 gültig; sie kann auf 24stündige Voranzeige hin ohne irgendwelche Entschädigung zurückgezogen werden.

Ueber die Widerstandsfähigkeit von Pfeilern und Säulen gegen Feuer. In Ergänzung unserer Mitteilung auf Seite 199 dieses Bandes (15. April 1922) machen wir Interessenten noch darauf aufmerksam, dass ein Auszug der betr. Veröffentlichung des „Génie Civil“, enthaltend das Wichtigste über die bezügliche Versuchsanordnung und die Versuchsergebnisse, im „Bauingenieur“ vom 28. Februar 1922 erschienen ist.

Abwärme-Verwertung. An den in den Nummern 6 und 8 dieses Bandes vom 11. und 25. Februar 1922 veröffentlichten II. Teil dieses Artikels von Ing. M. Hottinger wird sich noch ein III. Teil, über *Abdampf-Verwertung* anschliessen. Infolge einer Verzögerung bei der Herstellung der Bildstöcke konnte dieser Teil nicht mehr, wie vorgesehen, in diesem Band erscheinen, was Verfasser und Leser entschuldigen wollen.

Für die Untertunnelung der Schelde hat die belgische Regierung, wie wir der „Z. d. V. D. E. V.“ entnehmen, einen Plan ausarbeiten lassen, der nach seiner Fertigstellung dem Parlament zwecks Bereitstellung des erforderlichen Kredites vorgelegt werden soll. Der Unterwasser-Tunnel soll dem Personen- und Güterzug-Verkehr dienen.

Nekrologie.

† Rudolf Sanzin. Am 3. Juni d. J. starb auf einer Urlaubsreise in Triest der Ministerialrat Dr. techn. Rudolf Sanzin, seit Gölsdorfs Tod wohl der bekannteste, auch im ganzen Ausland hochgeschätzte österreichische Lokomotivbau-Techniker. Nach Vollendung seiner Hochschulstudien begann Sanzin seine praktische Laufbahn bei der österreichischen Südbahn. Gölsdorf berief ihn in das damalige österreichische Eisenbahnministerium. Im jetzigen österreichischen Bundesministerium für Verkehrswesen und im Elektrifizierungsamte der österreichischen Bundesbahnen leitete Sanzin die Abteilungen für Lokomotivbau. Seine fachliche Bedeutung lag vorwiegend auf dem Gebiete der wissenschaftlichen Lokomotivuntersuchung. Zahlreiche, in den angesehensten Fachblättern des In- und Auslandes erschienene Arbeiten zeugen für die Sachkunde und Unermüdlichkeit Sanzins, der seit Jahren auch Vorlesungen über Lokomotivbau an der Wiener Technischen Hochschule hielt. Für den „Verein deutscher Eisenbahnverwaltungen“ arbeitete Sanzin seit Jahren an einer grossangelegten Geschichte des Lokomotivbaues, für die er ungewöhnlich reichen Stoff zusammengetragen hatte.

E. J.

Literatur.

Kurzes Lehrbuch der Elektrotechnik. Von Dr. Adolf Thomälen, a. o. Professor an der Techn. Hochschule Karlsruhe. Neunte, verbesserte Auflage. Mit 555 Textbildern. Berlin 1922. Verlag von Julius Springer. Preis geb. 80 M., zuzüglich Valutazuschlag.

Auf den ersten Blick erscheint eine Besprechung der neuen Auflage des vorliegenden Werkes, über dessen frühere Auflagen wiederholt und von verschiedenen Mitarbeitern der „Schweizer Bauzeitung“ berichtet wurde — der Schreibende rezensierte die dritte Auflage auf Seite 298 von Band L im Dezember 1907 — unnötig. Bei näherer Betrachtung bemerken wir indessen die sowohl für die „Schweiz. Bauzeitung“ als auch für den Schreibenden erfreuliche Neuheit, dass die Arbeiten von Otto Bloch über die Ortskurven der Elektrographik, die hier im November 1916 in Band LXVIII (Seite 237 und 254) ihre erste Bekanntgabe erlebten, in der vorliegenden, 396 Seiten in grossem Oktavformat einneh-

menden neuen Auflage des stark verbreiteten „Kurzen Lehrbuchs“ berücksichtigt und mit Erfolg weiter benutzt wurden. In unserer Besprechung der 1917 eben in Buchform erschienenen Arbeiten von Otto Bloch äusserten wir uns auf Seite 272 von Band LXX (am 8. Dezember 1917) unter anderem mit den Worten: „Das vorliegende Werk ist geeignet, in der Elektrographik Schule zu machen, indem es deren Diagramme tatsächlich auf die Höhe exakter mathematischer Abbildungen der darzustellenden Wirkungsweise von Wechselstromkreisen mit und ohne elektromagnetische Energiewandler erhebt“. Diese Würdigung, für die wir gewissermassen die Priorität beanspruchen, erweist sich bereits als eine streng zutreffende, wie die neue Auflage des Buches von A. Thomälen auch weitern Kreisen von Fachleuten nahelegen dürfte. Dass die neue Auflage des Werkes von Thomälen auch sonst noch wertvollen Ausbau fand, möge weiterhin gemeldet werden. Dass es hinsichtlich der Literatur-Hinweise etwas einseitig orientiert ist und auch ein wenig von der Verdeutschungs-Manie ergriffen scheint, wobei „zweifädig“ für bifilar, „Strahlen“ für Vektoren u. a. m. geschrieben werden, bedeuten unwesentliche Aussetzungen. Als wesentlicher möchten wir eher das Fehlen einer Behandlung der Erdchlussfrage im Abschnitt über Ausgleichvorgänge und Wanderwellen, sowie die unvollständige, bzw. nicht für alle Motortypen in Betracht gezogene Beschreibung der elektrischen Bremsung bedauern. Indessen halten uns auch diese Aussetzungen nicht ab, die vorliegende neue Auflage als zeitgemäss und wohl gelungen zu bezeichnen und zu empfehlen.

W. K.

Korrespondenz.

Mit Bezug auf die generelle Darstellung des neuesten Entwurfs zu den *Silsersee-Bergeller Kraftwerken* durch Ing. Ad. Salis in Nr. 13 dieses Bandes (Seite 161) erhielten wir dieser Tage von Ing. Dr. G. Lüscher in Aarau, als Verfasser früherer bezüglicher Projekte, eine Erklärung, die mit Rücksicht auf die wegen Abwesenheit noch ausstehende Gegenäusserung von Ing. Salis erst im nächsten Bande erledigt werden kann.

Red.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.
Dianastrasse 5, Zürich 2.

Vereinsnachrichten.

St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der III. Sitzung im Vereinsjahr 1922

Montag den 10. April 1922, 20^{1/2} Uhr, im „Merkatorium“.

Vorsitzender: Arch. Leuzinger, Präsident. Anwesend sind 20 Mitglieder.

Vortrag (mit Lichtbildern) von Ing. Rud. Pfister

„Das Spullerseewerk“.

Zuerst machte der Vortragende, der Ingenieur bei der Bauunternehmung für das Spullerseewerk in Danöfen (Arlbergbahn) ist, die Anwesenden mit den rein technischen Angaben bekannt.

Der Spullersee liegt in den Lechtaleralpen 1795 m über Meer nördlich der Arlbergbahn und rund 800 m über dem Talboden bei Danöfen. Der vorgesehene Speicherinhalt von 13^{1/2} Millionen m³ gestattet, die gleichmässig verteilte Betriebswassermenge mit 0,57 m³ in der Sekunde anzunehmen und die durchschnittliche — auf das Jahr gleichmässig verteilt gedachte — Leistungsfähigkeit des Spullerseewerkes mit 4400 PS zu beziffern. Die Entnahme des Betriebswassers erfolgt an der südwestlichen Seite des Sees rund 10 m unter dem ungestauten Seespiegel. Der 1844 m lange Stollen wird als ausgemauerter Druckstollen mit einer lichten Querschnittfläche von 2,67 m² bei 1,8 m lichter Höhe und Weite ausgestaltet. Er mündet in das unterhalb der Grafenspitze gelegene, in den Berg eingebaute Wasserschloss. Die Druckrohrleitung besteht in vollem Ausbau aus drei Rohrsträngen mit einer abgewickelten Länge von rund je 1395 m. Von den drei Rohrsträngen werden zunächst nur zwei ausgebaut, von denen jeder für eine Wasserführung von rund 2 m³/sek bemessen ist und zwei Turbinen speist. Beim Wasserschloss beträgt die lichte Weite der Rohre 950 mm und nimmt bis auf 650 mm ab.

Das Krafthaus wird zwischen dem Bahnhofs Danöfen und der Arlbergstrasse angelegt. In vollem Ausbau wird es insgesamt sechs Hochdruck-Freistrahlturbinen zu 8000 PS bei 333 Uml/min aufnehmen können, von denen zunächst nur drei zur Aufstellung gelangen. Die Einphasenstrom-Generatoren erzeugen Strom von 6000 V, 16^{2/3} Per.